

A close-up photograph of a doctor wearing glasses and a white coat, using a black magnifying glass to examine a mole on the back of an elderly woman with short, grey hair. The woman is wearing a light-colored top. The background is softly blurred, showing what appears to be a clinical setting.

Die Haut vergisst nichts

Hautkrebsrisiko und Lebensalter

Hautkrebs ist die häufigste Krebserkrankung überhaupt. Ausgelöst wird der Krebs durch UV-Strahlung, die Schäden am Erbgut der Hautzellen verursacht. Bis zu einem gewissen Grad kann der Körper solche Schäden reparieren. Doch gegen wiederholte UV-Belastung ist er machtlos. Da sich die Schäden über die Jahre aufsummieren, wird die Diagnose Hautkrebs besonders häufig bei älteren Menschen gestellt.

Es ist eine Überlegung wert: Wie oft haben Sie in der Sonne gebadet? Wie häufig waren Sie nachlässig mit dem Sonnenschutz? Wie viele Sonnenbrände haben Sie Ihrer Haut im Laufe des Lebens zugemutet? Da kommt möglicherweise einiges an Sonnenbelastung zusammen – und das ist wiederum gleichbedeutend mit einem erhöhten Hautkrebsrisiko.

Die UV-Strahlung ist die wichtigste Ursache für das Entstehen von Hautkrebs. Abhängig davon, wie tief die Strahlen in die Haut eindringen, hinterlassen sie dauerhafte Schäden an den Zellen. Bei jedem Sonnenbrand wird

das Erbgut (DNA) in den Zellkernen der Hautzellen angegriffen. Dank zelleigener Reparaturmechanismen kann der Körper einige der entstandenen Schäden selbst beheben. Doch dieser Selbstschutz stößt irgendwann an seine Grenzen. Mit der Häufigkeit von UV-Belastung und Sonnenbränden steigt daher auch das Risiko, dass Zellen irreparabel geschädigt sind und zu Krebszellen entarten. Vermehren sich diese entarteten Zellen unkontrolliert, entsteht Hautkrebs. Da sich die Schäden durch die UV-Strahlung über Jahre hinweg aufsummieren, ist das Alter ein Risikofaktor für Hautkrebs.

Ältere Menschen erkranken häufiger an Hautkrebs

Männer, die an einem malignen Melanom erkranken, sind im Durchschnitt 66 Jahre, Frauen 61 Jahre alt. Bei Basalzellkrebs liegt das mittlere Erkrankungsalter zwischen 70 und 71 Jahren, beim Stachelzellkarzinom zwischen 74 und 77 Jahren.

(Quelle: Deutsche Krebshilfe, www.krebshilfe.de)

Weißer und schwarzer Hautkrebs

Es gibt verschiedene Arten von Hautkrebs, abhängig davon, welche Hautzellen geschädigt sind. Eine wichtige Unterscheidung erfolgt zwischen weißem (hellem) und schwarzem Hautkrebs. Heller Hautkrebs entsteht aus mutierten Basalzellen, die sich in der untersten Zellschicht der Oberhaut befinden (Basalschicht), oder aus Stachelzellen in der darüber liegenden Stachelzellschicht. Diese Krebsarten werden als Basaliom oder Basalzellkarzinom bzw. Spinaliom oder Stachelzellkarzinom bezeichnet. Die Veränderungen sind – zumindest im Anfangsstadium – eher unscheinbar. Verdächtig sind knotige Veränderungen und Verhärtungen sowie hartnäckige Verhornungen, die mit Schuppen bedeckt sind, mitunter nässen und Verkrustungen bilden.

Schwarzer Hautkrebs, bekannt auch unter dem Namen malignes Melanom, hat seine Ursache in entarteten Pigmentzellen. Pigmentzellen sind spezialisierte Zellen der Oberhaut, die für die Farbgebung der Haut verantwortlich sind. Schwarzer Hautkrebs ist häufig als sehr dunkler oder auffällig veränderter Leberfleck erkennbar.

Heller Hautkrebs ist im Vergleich zu schwarzem Hautkrebs deutlich häufiger, aber nicht ganz so gefährlich. Basaliome und Spinalio-

me wachsen in der Regel recht langsam. Basaliome bilden zudem meist keine Tochtergeschwülste (Metastasen), sie können jedoch in die Tiefe wachsen und das umliegende Gewebe stark schädigen.

Frühe Behandlung: Gute Heilungschancen

Wird heller Hautkrebs früh erkannt und behandelt, sind die Heilungschancen sehr gut. In der Regel wird das veränderte Gewebe operativ entfernt. Sollte ein Spinaliom bereits Metastasen gebildet haben, ist mitunter eine Chemotherapie angezeigt.

Beim schwarzen Hautkrebs gibt es weitere Untertypen und Sonderformen. U. a. wird nach Aussehen und Ort des Auftretens unterschieden. Entscheidend für den Heilungserfolg ist auch hier eine frühe Behandlung, d. h. die operative Entfernung des Tumors einschließlich eines Sicherheitsbereichs um den Tumor herum. Je stärker der Krebs bereits in die Tiefe der Haut gewachsen ist, desto schwieriger wird dies. Noch ungünstiger ist es, wenn sich Metastasen gebildet haben. Dann kann noch vor der Operation eine medikamentöse Therapie (neoadjuvante Therapie) sinnvoll sein, um die Metastasen zu bekämpfen und den Tumor zu verkleinern. Abhängig vom Krankheitsstadium, wird außerdem nach der Operation eine medikamentöse Therapie (adjuvante Therapie) vorgeschlagen. Sie richtet sich gegen möglicherweise noch vorhandene vereinzelte Tumorzellen, die ein erneutes Wachstum auslösen könnten.

Glücklicherweise wird Hautkrebs mittlerweile meistens so rechtzeitig erkannt, dass eine komplette Heilung möglich ist. Das liegt zum einen daran, dass viele Menschen ihrer Haut mehr Aufmerksamkeit schenken und bei ver-

dächtigen Hautveränderungen und auffallenden Muttermalen einen Hautarzt aufsuchen. Zum anderen zeigt das Hautkrebs-Screening Erfolg. Ab einem Alter von 35 Jahren kann jeder gesetzlich Krankenversicherte alle zwei Jahre eine solche Früherkennungsuntersuchung auf Hautkrebs in Anspruch nehmen.

Hautkrebs-Screening

Das Screening geht schnell und ist schmerzlos. Zunächst stellt der Arzt Fragen zu eigenen und familiären Vorerkrankungen, danach folgt eine standardisierte visuelle Untersuchung der gesamten Körperoberfläche. Dabei betrachtet der Arzt den gesamten Körper, von der behaar-

ten Kopfhaut bis zu den Fußsohlen, inklusive aller Hautfalten, der Mundschleimhäute und des Genitals. Entdeckt er dabei verdächtige Hautveränderungen, erfolgt eine Gewebeentnahme (Biopsie). Denn nur durch die feingewebliche Untersuchung im Labor kann geklärt werden, ob die Zellen entartet sind.

Zurück zu den Eingangsüberlegungen: Wie hoch ist Ihre persönliche Sonnenbelastung und damit die Gefahr, dass sich Hautkrebs entwickelt? Auch wenn Sie bei einer Selbstuntersuchung keine Auffälligkeiten erkennen – allein das Lebensalter ist ein Risikofaktor. Ein Check-up beim Hautarzt kann Ihnen Gewissheit geben, dass die Haut gesund ist.



Basalzellkarzinom



Stachelzellkarzinom



Verdacht auf malignes Melanom

Informationen für Betroffene und Angehörige

Umfangreiche Informationen zum Thema Hautkrebs finden Sie auf dem Infoportal Hautkrebs: www.infoportal-hautkrebs.de

Die Internetseite bietet einen Überblick über die einzelnen Hautkrebsformen und die verschiedenen Aspekte der Tumorerkrankung sowie Informationen zu Diagnostik, Behandlung und Nachsorge aller bekannten Hautkrebsformen. Zusätzlich gibt es Alltagshilfen (u. a. Vorbereitungstipps für das Arztgespräch, Links zu Selbsthilfegruppen), zahlreiche weiterführende Links zu nützlichen Adressen sowie Neuigkeiten.

Das Infoportal Hautkrebs wurde auf Initiative der Nationalen Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) e.V. ins Leben gerufen. In enger Zusammenarbeit mit den beiden größten deutschen Selbsthilfeorganisationen für Hautkrebsbetroffene, dem Melanom Info Deutschland (MID) und dem Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e. V., stellt das Team aus Patient*innen, Gesundheitswissenschaftler*innen, Ärzt*innen und weiteren Fachleuten verlässliche und umfassende Informationen über Hautkrebs zur Verfügung. Ziel ist es, Menschen mit Hautkrebs bei der eigenständigen Informationssuche zu unterstützen und ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung zu erleichtern. Die Informationen sollen helfen, sich auf den Arztbesuch vorzubereiten und an der Entscheidungsfindung zur Therapie mitzuwirken. Zudem schaffen sie die Grundlage dafür, den Gesundungsprozess aktiv mitzugestalten.